



Viennese Classic

LGT Young Soloists

SA
22
Nov
19 Uhr



Viennese Classic

PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Doppelkonzert *für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo d-Moll, BWV 1043*

Vivace

Largo ma non tanto

Allegro

Solisten **Elena Meyer & Emmanuel Webb**

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Sonate Nr. 3 A-Dur, op.69

für Violoncello und Streicher

Allegro, ma non tanto

Scherzo: Allegro molto

Adagio cantabile – Allegro vivace

Solistin **İdil Bursa**

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

»Der Tod und das Mädchen« – Streichquartett d-Moll, D 810

Bearbeitung für Streichorchester von Gustav Mahler (1860–1911)

Allegro

Andante con moto

Scherzo. Allegro molto

Presto

MITWIRKENDE

LGT Young Soloists

Leitung **Alexander Gilman**

DH
DANIEL HOPE
KONZERT

Musikalische Herrschaft der Vielen?

Orchester gelten als ultra-streng hierarchisch organisierte Gebilde. Ganz oben in der Hierarchie steht der Dirigent, traditionell natürlich männlich; erhöht steht der Maestro auf einem Podium und überblickt sein Ensemble. Links von ihm am ersten Pult die Erste Konzertmeisterin, die quasi als ausführende Managerin agiert, kleine Soli spielen und durch subtile Signale an die hinter ihr sitzenden Ersten Geigen (Bürger erster Klasse!, wenn auch an den hinteren Pulten schlechter bezahlt als die Kolleginnen und Kollegen weiter vorn) und an die anderen Stimmführer das Tempo angibt. Dann differenziert sich die Sache aus: es gibt auch weniger wichtige Geigen, noch weniger wichtige Bratschen und so weiter. Mit Demokratie hat dieses System nicht viel zu tun. Man könnte sogar zugesetzt sagen: ein gutes Orchester braucht diese vielen Abstufungen von Verantwortlichkeiten und Abhängigkeiten, ein Auf-und-Ab von Aufmerksamkeiten, der Fokus dieser »Pultokratie« ist mal hier mal da, aber alle haben sich am Ende zu fügen. Ansonsten kommt einfach kein anständiges Konzert zustande! Das System lebt von der Präzision der Ausführung von top-down-Befehlen. Nicht von der Mitsprache.

Und doch hat sich das Bild zu wandeln begonnen. Im späten neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert waren berühmte Pultstars gleichzeitig die Impresarios ihrer Orchester, die oft auch noch nach ihnen benannt waren – in Dresden etwa der »Puffholdt'sche Musikchor« oder »Mannsfeldt-Kapelle«, in Berlin die »Bilse-Kapelle«. Als einige Musiker dieses Orchesters 1882 mit ihrem allzu knausrigen Leiter Johann Ernst Benjamin Bilse haderten, traten sie trotzig aus und gründeten gemeinsam die »Berliner Philharmoniker«. Einige kommerziell organisierte Orchester funktionieren auch heute noch so ähnlich; ich denke etwa an das »Johann Strauss Orchester« von André Rieu, Justus Frantz und seine »Philharmonie der Nationen« oder, zumindest was die Namensgeschichte angeht, die nach Gidon Kremer benannte »Kremerata Baltica«. Letztere ist allerdings einer ganz neuen Idee von musikalischer Gemeinschaft verpflichtet: das Orchester als dynamischer Schwarm-Organismus, als Ensemble, das nicht nur gehorcht, sondern sich gegenseitig zuhört, Solisten aus den eigenen Reihen rekrutiert und auf teure Gaststars verzichtet.

Das heutige Konzert macht dieses Konzept auf exemplarische Weise sichtbar – ein Ju-
gendorchester, das seine Solistinnen und Solisten aus den eigenen Reihen wählt, das also
nicht auf teure Celebrities setzt, sondern auf gewachsene Beziehungen, auf Vertrauen,
auf das Ideal des gemeinsamen Lernens. Der Leiter dirigiert nicht, sondern gibt die Im-
pulse vom Geigenpult aus und überlässt ständig wechselnden Streichern das Rampen-
licht in der Mitte.

Und auch das Programm selbst erzählt von solchen Beziehungen. Johann Sebastian Bach
musizierte sein Doppelkonzert d-Moll BWV 1043 in Leipzig mit seinem »Bachischen Collegi-
um musicum«, in dem seine Söhne und Schüler mitspielten. Zwei Geigen sprechen in die-
sem Doppelkonzert miteinander. Mal eng verflochten, mal kontrastierend, immer knapp
auf Augenhöhe. Heute würde man vielleicht von einer sportlichen ›music battle‹ sprechen,
bei der die beiden Geiger die Themen gegenseitig aufnehmen und weiterspinnen und sich
dabei virtuos zu übertreffen suchen. Beethovens A-Dur-Sonate op. 69, 1807/08 entstanden
und seinem finanziellen Gönner, dem Amateurcellisten Ignaz von Gleichenstein gewidmet,
ist eine andere Form der Zwiesprache. In dieser Sonate, so beschrieb es der Cellist Jan
Vogler einmal in einer Meisterklasse, stehen Klavier und Violoncello zum allerersten Mal
in der Geschichte gleichberechtigt nebeneinander. Eine musikalische Freundschaftsgeste
dem Freiherrn gegenüber, die vielleicht in Schiller'scher Manier sagen wollte: wir mögen
unterschiedlicher Herkunft sein, aber diese Musik macht uns zu Brüdern im Geiste! In der
Fassung für Cello und Streicher öffnet sich dieser intime Dialog zu einem kollektiven Zu-
sammenklingen. Und dann Schubert. Sein Quartett »Der Tod und das Mädchen«, 1824 in
einer Zeit tiefer Krankheit und Verzweiflung komponiert, greift das Liedthema von 1817
auf und verwandelt es in eine ernste Variation über Endlichkeit. Dass Gustav Mahler gerade
dieses Quartett Jahrzehnte später (vielleicht in ähnlicher Stimmung?) für Streichorchester
bearbeitete, ist sicher kein Zufall. Das intime Gespräch des Mädchens mit dem Gevatter
Tod, das ehemals vier Streicher ausmalten, es wird sozusagen in eine größere Klangöffent-
lichkeit getragen, erhält Reichweite (das ist heute ja wichtiger denn je...) und erweitert viel-
leicht auch den Fokus: wie gehen wir als Gemeinschaft mit katastrophalen Ereignissen um?
Finden wir Trost in der Gemeinsamkeit? Was die drei Werke verbindet, ist der Glaube an eine
Verständigung. Von Bachs freundschaftlicher ›Music Battle‹ über Beethovens freundschaft-
lichen Dialog bis zu Schuberts Todesverhandlung geht es darum, wie wir uns als Gemein-
schaft verstehen, wie wir miteinander umgehen.

ZUM WEITERLESEN:

Landkammer, Joachim. Kleine Typologie der Laienmusiker. Verlag der Kunstagentur Dresden, 2014.

www.thestrad.com/playing-hub/masterclass-jan-vogler-on-beethoven-cello-sonata-op69/5516.article

LEITUNG**Alexander Gilman**

Bereits 2007 bezeichnete das Classic FM Magazine Alexander Gilman als »einen Namen, den man sich merken sollte«, und die Frankfurter Allgemeine Zeitung lobte ihn als »Künstler, der sich tief mit dem Werk identifiziert«. Heute ist er einer der weltweit gefragtesten Violinisten und Pädagogen. Seit 2013 ist Gilman künstlerischer Leiter des renommierten Jugendensembles LGT Young Soloists, und 2019 wurde er zum Professor für Violine am Royal College of Music in London ernannt.



Alexander Gilman hat mit renommierten Dirigenten wie Neeme Järvi, Kristjan Järvi, David Zinman, Bernard Haitink, Dan Ettinger, Mario Venzago, Michael Sanderling und Perry So zusammengearbeitet. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Musiker wie Maximilian Hornung, Nils Mönkemeyer, Juliane Banse, Matan Porat, Francisco Araiza und Martin James Bartlett. Als Solist und Pädagoge ist er ein gern gesehener Guest bei internationalen Musikfestivals.

Seine Aufnahme mit dem Cape Town Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Perry So mit den Violinkonzerten von Barber und Korngold wurde mit dem renommierten Diapason d'Or Award und mehreren anderen Auszeichnungen geehrt. Seine Konzerttätigkeit wurde in zahlreichen Radio- und Fernsehsendungen dokumentiert, darunter Auftritte beim Bayerischen Rundfunk, WQXR New York, Rai Italia und NHK Japan.

Gilmans Repertoire reicht von Barock- und Klassikwerken bis hin zu romantischen und zeitgenössischen Kompositionen. Er widmet sich besonders der Neuen Musik und hat zahlreiche Auftragswerke moderner Komponisten wie Benedikt Schiefer, Uwe Lohrmann, Matthijs van Dijk, Gediminas Gelgotas, Michael Fine, Airat Ichmouratov und Konstantia Gourzi uraufgeführt.

Neben seiner erfolgreichen Konzertkarriere hat sich Alexander Gilman als international anerkannter Pädagoge etabliert. Mit großer Leidenschaft betreut er junge Talente und bereitet sie ganzheitlich auf eine Karriere als professionelle Musiker vor. Zu seinen Schülern zählen preisgekrönte Geiger wie Esther Yoo, David Nebel, Jane Hyeonjin Cho und viele andere.

Mit der Gründung der LGT Young Soloists startete Gilman eine einzigartige Initiative, die jungen, außergewöhnlich begabten Musikern im Alter von 12 bis 23 Jahren ein musikalisches Zuhause und die Möglichkeit bietet, sich als Solisten, Kammermusiker und Orchestermusiker zu entwickeln. Zwölf Jahre nach seiner Gründung ist das Ensemble das weltweit meisttourende Jugendorchester.

In den letzten Spielzeiten traten die LGT Young Soloists in renommierten Konzertsälen wie dem Concertgebouw Amsterdam, der Elbphilharmonie Hamburg, dem Konzerthaus Berlin, der Tonhalle Zürich, der Philharmonie Luxemburg, dem Mozarteum Salzburg und der Victoria Hall in Singapur auf. Sie spielten die Uraufführung der neuen Sinfonie von Philip Glass im Musikverein in Wien und in London. Im Jahr 2022 eröffneten sie den Heidelberger Frühling und das Meraner Musikfestival und gaben ihr ausverkauftes US-Debüt im Kennedy Center in Washington, D.C.

Im Sommer 2025 hat das Ensemble ein neues Werk der Oscar-prämierten Komponistin Rachel Portman mit dem Titel Dolomites, Pale Mountains uraufgeführt, das vom Südtirol Festival Meran in Auftrag gegeben wurde. Die Weltpremiere fand im Rahmen der Feierlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum des Festivals im August 2025 statt. Im Vorgriff auf seine Uraufführung bildet das Stück – zusammen mit Pēteris Vasks' Cellokonzert Nr. 2 – den Mittelpunkt des neuesten Albums des Ensembles, das bei Sony Music erschienen ist.

Die LGT Young Soloists sind das erste Jugendorchester weltweit, das für RCA Red Seal/Sony Music aufgenommen hat. Ihre Diskografie umfasst mittlerweile acht Alben, darunter das gefeierte »Beethoven Recomposed«, das in über 40 Ländern Platz 1 der Apple Music Classical Video Charts erreichte.

Alexander Gilman wurde in Bamberg in eine musikalische Familie geboren und gab sein Debüt im Alter von sieben Jahren im Münchner Gasteig. Seine ersten Unterrichtsstunden erhielt er von seinem Vater Jakob Gilman. Mit 16 Jahren begann er bei Dorothy DeLay in New York zu studieren und besuchte Meisterkurse bei Itzhak Perlman, Aaron Rosand, Ingolf Turban, Igor Ozim, Akiko Tatsumi und Mikhail Kopelman. Er schloss sein Studium an der Hochschule für Musik in Köln mit Auszeichnung ab und erwarb seinen Master of Arts an der Zürcher Hochschule der Künste bei Professor Zakhar Bron.



LGT Young Soloists

Das preisgekrönte Streichensemble LGT Young Soloists (gesponsert von LGT Private Banking) besteht aus hochtalentierten jungen Solisten im Alter zwischen 13 und 23 Jahren aus über 20 Nationen. Seit ihrer Gründung im Jahr 2013 durch den Geiger und Pädagogen Alexander Gilman haben sich die LGT Young Soloists als eines der führenden und meisttourneeträchtigen Jugendorchester weltweit etabliert. Dies liegt vor allem an ihrem einzigartigen Konzept: Aussergewöhnliche junge Musiker treten als Solisten mit einem eigenen Orchester auf, begleiten sich gegenseitig und teilen ihre Leidenschaft für die Musik. »Wer nicht wüsste, dass hier blutjunge Teenager spielen, dünkt sich, er befindet sich inmitten eines Spitzensembls« (das Orchester, 2017).

Nach 18 Monaten Covid-Pause feierten die LGT Young Soloists ein einzigartiges Comeback. Philip Glass komponierte für die jungen Musiker eine Streichersinfonie, die in London und Wien uraufgeführt wurde. 2022 eröffneten sie den Heidelberger Frühling und die Meraner Festspiele und traten unter anderem im Berliner Konzerthaus, im Wiener Musikverein, im Mozarteum Salzburg und in der Victoria Hall Singapur auf.

Anlässlich ihres 10-jährigen Jubiläums spielten sie 2023 ein ausverkauftes Konzert im Großen Saal der Elbphilharmonie, gefolgt von ihrem US-Debüt im Kennedy Center in Washington. In der aktuellen Saison ist das Ensemble unter anderem im Concertgebouw Amsterdam, der Tonhalle Zürich, der Philharmonie Luxembourg sowie auf Tourneen durch Australien, Asien und Südafrika zu erleben.

Zu den Gastsolisten zählten bekannte Persönlichkeiten wie Alma Deutscher, Julianne Banse, Amihai Gross, Stephan Moccio, Esther Yoo und Martin James Bartlett.

Bereits zwei Jahre nach ihrer Gründung veröffentlichten die LGT Young Soloists als erstes Jugendorchester der Welt ihr erstes Album bei Sony Music/RCA Red Seal. Seitdem sind sechs CDs entstanden, darunter die Ersteinspielung der 14. Sinfonie von Philip Glass. Anlässlich des 250. Geburtstags von Beethoven veröffentlichten die LGT Young Soloists ihr Album »Beethoven RECOMPOSED« (Naxos). Die CD erreichte in über 40 Ländern Platz eins der Apple Music Video Classical Charts und erhielt hervorragende Kritiken von internationalen Musikjournalisten.

Zu den weiteren veröffentlichten Alben gehört »Souvenir« (2019), das virtuosen Stücken von Komponisten wie Piazzolla, Kreisler und Massenet gewidmet ist. »Nordic Dream« (2018) präsentiert Werke skandinavischer Komponisten und wurde in drei Kategorien für den Opus Klassik nominiert. »Hier ist ein Ensemble, das größtenteils aus Teenagern besteht, das gestandene Profis übertrifft« (BR-Klassik, 2018). Die Alben »Russian Soul« (2017), »Italian Journey« (2015) und ein Live-DVD-Konzertmitschnitt bei C Major Entertainment (2017) komplettieren die Diskographie des Ensembles.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

ARTISTIC DIRECTOR

Daniel Hope

ARTISTIC PLANNING

Daniel Engstfeld

KONZERTBÜRO

Christian Drechsel
Thomas Martin

LEITERIN MARKETING UND KOMMUNIKATION

Liane Rohayem-Fischer

EINFÜHRUNGSTEXT

Dr. Martin Morgenstern

GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur
GmbH

SATZ

Gundel Leuz

FOTOS

Titel und S. 07 © Stretton Society /
Marion Schönenberger
S. 05 © Maurice Haas

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Verantwortung des Herausgebers.



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut. Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte nahezu ohne öffentliche Förderungen und Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.

Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**.

Ihre Spenden ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE27 8505 0300 0221 3276 22
BIC: OSDDDE81XXX

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden.

Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.